

Wirtschaft

Yimpas muss Geld an Anleger zurückzahlen

Klagen gegen Investmentgesellschaft auf der ganzen Linie gutgeheissen

STANS NW - Geschädigte Anleger der Investmentfirma Yimpas Group fordern ihr Geld zu Recht zurück. Das hat das Kantonsgericht Nidwalden entschieden. In den letzten Tagen sind zehn gleich lautende Gerichtsurteile zugestellt worden: Yimpas muss die von Anlegern mit falschen Versprechungen entgegengenommenen Gelder vollumfänglich zurückerstatten.

Die in Emmetten im Kanton Nidwalden domizilierte Yimpas Group gehört zu einem multinationalen Netzwerk von Firmen, das von der türkischen Stadt Yozgat aus gelenkt wird. Gegen die Verantwortlichen der Yimpas-Firmen laufen in mehreren Ländern Strafuntersuchungen wegen des Verdachts auf Anlagebetrug in Milliardenhöhe. Mehrere Hundert Millionen sind durch die Schweiz geflossen. Auch die Bundesanwaltschaft ermittelt.

Opfer sind vor allem gläubige Muslime

Yimpas hat in der Schweiz und in vielen weiteren Ländern Westeuropas Kleinanleger angeworben. Die Geldeinsammler fanden ihre Opfer vor allem unter gläubigen Muslimen in Moscheen, Gebetsräumen, türkischen Kulturvereinen und bei Hausbesuchen. Für die Muslime war die Zusicherung überzeugend, sie könnten bei Yimpas Geld anlegen, ohne gegen das im Koran festgelegte Zinsverbot zu verstossen. Die Mittel sollten in Geschäfte investiert werden, die mit der Religion in Einklang stehen. Und es sollten Arbeitsplätze in der Heimat geschaffen werden. Zehntausende - völlig unerfahrene - Kleinanleger haben Beträge von 10 000 bis über 300 000 Franken investiert.

Die Mitarbeiter der Yimpas Group liessen die Anleger Zeichnungsscheine für Aktien unterschreiben, machten aber gleichzeitig eine Reihe von Versprechungen, die einem Aktienkauf völlig widersprechen. So wurde den Anlegern zugesichert, sie könnten das Geld jederzeit gegen Vorlage der Quittung zurückerhalten. «Das war von Anfang an ein gross angelegter Anlagebetrug», sagt Yetkin Geçer von der Zürcher Anwaltskanzlei Fischer & Partner, die beim Kantonsgericht Stans rund 100 Klagen von geschädigten Anlegern eingereicht hat.

In seinen ersten Urteilen kommt das Kantonsgericht zum Schluss, dass es sich bei den abgeschlossenen Geschäften nicht um den Kauf von Aktien, sondern um Darlehensverträge gehandelt hat. Yimpas muss die Gelder deshalb vollumfänglich und mit Zins zurückerstatten.

Yimpas bringt die türkische Regierung ins Zwielficht

Dass der Fall Yimpas weiterschwelt, ist auch für die türkische Regierung höchst unerfreulich. Mehrere Minister der Regierung Erdogan stehen Yimpas nahe und sind

an Propagandaanlässen für das Unternehmen aufgetreten, dessen Verantwortliche unter dem Verdacht des Anlagebetrugs und der Veruntreuung stehen.

Mit Yimpas verbandelt ist nicht nur die türkische Regierung. Eine wichtige Rolle spielen innerhalb des Yimpas-Netzwerks auch Mitglieder der als extremistisch eingestuftes Islamistenorganisation Milli Görüs. Laut ihren Schriften wollen die fundamentalistischen Muslime von Milli Görüs einen islamischen Gottesstaat errichten. Ein hochrangiger Milli-Görüs-Mann fungierte als Geldtransporteur für Yimpas und brachte Millionen in Koffern zu Banken in der Region Basel. **meinrad ballmer**

Türkischer Justizminister Cicek: Mit Yimpas verbandelt foto: AP